

Vereinigung der Sezessionsisten und der Fortschrittspartei.

Folgende Erklärung geht der „Nationalzeit.“ zur Veröffentlichung zu:

An unsere Gesinnungsgenossen.
Die parlamentarischen Fraktionen der deutschen Fortschrittspartei und der liberalen Vereinigung unterbreiten der Beschlussfassung der zuständigen Parteioorgane und der Billigung ihrer Gesinnungsgenossen im Lande den Vorschlag, den sie vereinbart haben:

Die parlamentarischen Fraktionen der deutschen Fortschrittspartei und der liberalen Vereinigung unterbreiten der Beschlussfassung der zuständigen Parteioorgane und der Billigung ihrer Gesinnungsgenossen im Lande den Vorschlag, den sie vereinbart haben:
Diese Vereinigung der deutschen Fortschrittspartei und der liberalen Vereinigung führt den Namen:
„Deutsche freisinnige Partei“.

Wir folgen hiermit einem Ruf, der von Tage zu Tage dringender aus allen Theilen Deutschlands an uns erlangen ist.

Wir geben der eigenen Ueberzeugung Ausdruck, daß die Vertheidigung der liberalen Sache in der Gegenwart und die Wahrung ihrer Zukunft nur bewirkt werden kann, wenn wir die uns zu Gebote stehenden Kräfte einseitig zusammenfassen.

Wir haben uns vergewissert, daß beide Parteien in den wesentlichen Grundfragen, welche die politische Arbeit der nächsten Zeit beherrschen müssen, sich in Uebereinstimmung befinden. Wir haben diese Uebereinstimmung in den Einigungspunkten festgesetzt.

Mit denselben glauben wir einen Rahmen geschaffen zu haben, der, ohne von irgend einem Theile ein Opfer grundsätzlicher Ueberzeugungen zu fordern, fest genug ist, um länderinnere Meinungsverschiedenheiten auszuschließen, der aber gleichzeitig allen wahrhaft Liberalen den Zutritt offen hält und ermöglicht.

Hiermit rechnen wir auf die Zustimmung unserer Parteigenossen.
Denn nur in der Einigkeit, die wir anbahnen, sind wir den Angriffen gewachsen, die heute unsere gemeinsame Sache bedrohen, nur sie entspricht den Anforderungen der konstitutionellen Entwicklung, welche eine wesentliche Bürgerpflicht für die Freiheit und Wohlfahrt des deutschen Volkes bildet.

Einigungspunkte. Programm.
I. Entwicklung eines wahrhaft konstitutionellen Verfassungslebens in gesichertem Zusammenwirken zwischen Regierung und Volksvertretung und durch geistliche Organisation eines verantwortlichen Reichsministeriums.

Abwehr aller Angriffe auf die Rechte der Volksvertretung, insbesondere Aufrechterhaltung der einjährigen Finanzperiode, der jährlichen Einnahmebewilligung, der Nefreiheit.

II. Wahrung der Rechte des Volkes: Erhaltung des geheimen, allgemeinen, direkten Wahlrechtes; Sicherung der Wahlfreiheit, insbesondere auch durch Vermittlung von Diäten; Frey, Versammlungs-, Vereinsfreiheit; Gleichheit vor dem Gesetz ohne Ansehen der Person und der Partei; volle Gewissens- und Religionsfreiheit; geistliche Regelung des Verhältnisses zwischen dem Staate und den Religionsgesellschaften unter gleichem Rechte für alle Bekenntnisse.

III. Förderung der Volkswohlthat auf Grund der bestehenden Gesellschaftsordnung.

Bei voller Wahrung der Gleichberechtigung, der Selbstthätigkeit und des freien Vereinigungswesens der arbeitenden Klassen, Eintreten für alle auf Lösung derselben zielenden Bestrebungen.

Bekämpfung auch des Staatssozialismus, sowie der auf Bevormundung und Fesselung des Erwerbs- und Verkehrslebens, der Gewerbefreiheit und Freizügigkeit gerichteten Maßregeln.

IV. Im Steuerwesen Gerechtigkeit und Schonung der Volkskraft; Entlastung der notwendigen Lebensbedürfnisse; keine Zoll- und Wirtschaftspolizei im Dienste von Sonderinteressen; keine Monopole; Gesetzgebung und wirksame Aufsicht des Reiches im Eisenbahnwesen.

V. Erhaltung der vollen Befreiheit des Volkes; volle Durchführung der allgemeinen Dienstpflicht bei möglicher Unterstützung der Dienstzeit; Festhaltung der Friedensstrafensätze innerhalb jeder Legislaturperiode.

Dies Alles zur Befestigung der nationalen Einigung Deutschlands, in Treue gegen den Kaiser und auf dem verfassungsmäßigen Boden des Bundesstaates.

So die Erklärung. Dieselbe war, wie mitgetheilt wird, von den Führern der beiden Fraktionen in der jüngsten Zeit vereinbart worden. Gestern Abend haben die letzteren darüber beraten, und sowohl die liberale Vereinigung, als die Fortschrittspartei hat zugestimmt. In beiden Fraktionen waren einige vereinzelte Dissidenten, einige Mitglieder der sezessionsistischen Landtags-Fraktion haben sich ihre Erklärung vorbehalten.

Sächsischer Provinziallandtag.

Merseburg, 5. März. Vierte Sitzung. Am Regierungsrath Oberpräsident v. Wolff und Oberpräsidialrath Senft v. Pilsach. Vorsitzender Graf Otto zu Stolberg eröffnet die Sitzung um 1 1/2 Uhr mit geschäftl. Mittheilungen. Die beiden ersten Gegenstände der Tagesordnung, die Vorlagen des Provinzialauschusses, betreffend Citaatsübertragungen bei der Provinzial-Hauptverwaltung für 1881 bis 1882 und für 1882-1883 werden, wie der „Magd. Zeitung“ berichtet wird, in erster Beratung ohne jede Debatte an die Rechnungscommission überwiesen.

Der dritte Gegenstand der Tagesordnung ist die erste und eventuell zweite Beratung der Regierungsvorlage, betreffend Abgabe einer Neuvergebung über die zu veräußernden Provinzial-Farben. Der Minister des Innern hat Sr. Majestät die gutachtlichen Äußerungen des königl. Verwalters und des Geh. Archivrats v. Müllersfeldt zu Magdeburg, wonach als Farben der Provinz Sachsen, Grün-Gelb-Schwarz bezw. Schwarz-Gelb vorgeschlagen werden, und den Beschluß des sechsten Provinziallandtags, in welchem

derselbe als Provinzialfarben, Schwarz-Weiß-Grün erbitet, zur allerhöchsten Entschcheidung unterbreitet. Sr. Majestät hat hierauf angeordnet, daß dem Provinziallandtag das Gutachten des Geh. Archivrats v. Müllersfeldt zur Kenntnissnahme vorgelegt werde und daß der Provinziallandtag sich nochmals über die zu bestimmenden Farben äußere.

Hg. Vrecht legt in der ersten Beratung auseinander, daß nach dem ausführlichen und wohlgegründeten Gutachten des Archivrats Müllersfeldt Theorie und Praxis unvereinbar seien. Aus diesem Grundsatze ergeben sich für die Provinz Sachsen die Farben Schwarz-Gelb. Die Zweifelsfrage ist eine alte deutsche Sitte. Die Befestigung, mit Schwarz-Gelb die österreichischen Farben zu führen, werde nach Lage der Sache schwerlich im Ernst ausgesprochen werden können. Lasse man nach altsächsischer Sitte die Landes- und Provinzial-Farben nur aus zwei Farben bestehen, so werde es nicht zu vermeiden sein, daß einige Provinzen dieselben Farben führen, so z. B. Sachsen und Schlesien. In-dessen würde der gleiche Fall auch bei der Wahl einer Tricolore eintreten. Mäßige Vermischungen der Provinzen und ihrer Repräsentanten würden in Folge hiervon kaum vorkommen. Nicht entsprechend der besprochenen thatsächlichen Unterlage bei der Bildung der Wappenfalten der Provinz Sachsen sei der Vorschlag des Provinzial-Landtags, diese Farben in Schwarz-Weiß-Grün bestehen zu lassen. Es sei genügt für jeden Patriotern ergebend, die Farben seiner preussischen Heimat und seines erhabenen preussischen Königshaus zu erwidern und allem getreut und hochgeachtet zu sehen, allein es handle sich im vorliegenden Falle doch nicht darum, solchen Geistesausdruck zu geben, sondern eine Wahl auf gegebener historischer Grundlage zu treffen. Und in diesem Falle verleihe sich die Verwendung des Gelb in Weiß unbillig; eine Aenderung würde nur den Charakter einer willkürlichen Schöpfung an sich tragen und mit demselben Rechte fast das Weiß oder Grün die Wahl auf eine andere Farbe geltend werden können. Der Redner empfiehlt deshalb, unter Aufhebung des früheren Beschlusses, die Farben Schwarz und Gelb als Provinzial-Farben zu erbiten.

Diesem Antrage wird in der zweiten Beratung debattelos zugestimmt.

Die Wahl des Gutsbesizers Mertens (Harlebe) an Stelle des aus der Provinz verzoogenen Hg. v. Körner für den Mansfelder Gebirgsbezirk wird für gültig erklärt.

Der fünfte Gegenstand der Tagesordnung ist die erste Beratung der Vorlage des Provinzialauschusses betreffend die Errichtung einer Witten- und Wassererzeugungsanstalt für Provinzial- und Kommunalbeamten der Provinz.

Die Vorlage wird einer Kommission von 9 Mitgliedern überwiesen, in welche die Hgg. Göbel, Eder, Kistemann, Vrecht, Schild, Schreier, v. Breitenbaud, v. Wisnart und Kirchhoff gewählt werden.

Es folgt die einmalige Schlussberatung über die Ausgabepostulante, betr. anberettete Vorlage der Grundzüge für Verleihung der Provinzial-Stipendien.

Hg. v. Lingenthal. Die von dem zweiten Provinziallandtag am 30. November 1876 beschlossenen Grundzüge über Verleihung der Provinzial-Stipendien zum Besuch der königlichen Gewerbe-Akademie und des königlichen Instituts für Kirchennuß für Berlin seien bezüglich der früheren Anstalt in so fern nicht mehr zutreffend, als dieselbe seit 1879 mit der königl. Bau-Akademie zur königl. technischen Hochschule in Berlin vereinigt ist. Deren Mittheilungen 3, 4 und 5 seien diejenigen, welche früher die Gewerbe-Akademie bildeten. Der Provinzialauschuss habe seit der gedachten Vereinigung den qu. Verleihungsgrundlagen dadurch Rechnung getragen, daß er die Stipendien nur solchen Studierenden der technischen Hochschule bewilligt habe, welche einer der Mittheilungen 3, 4 und 5 angehörten. Nachdem die bisher provisorische Verfassung dieser Anstalt jedoch im vorigen Jahre definitiv geregelt sei, habe er eine deren jetzige Organisation und Verhältnisse entsprechende Neu-redaktion der Stipendien-Verleihungsgrundzüge vornehmen lassen und unterbreite dieselbe dem Provinziallandtag zur Beschlussfassung. Von einer materiellen Aenderung der qu. Grundzüge, insbesondere der von dem Redner der technischen Hochschule angeregten Ausdehnung der Verleihungsfähigkeit der gewerblichen Stipendien auf die Besucher der Mittheilungen 1 und 2 (für Architektur bezw. Bauingenieurwesen — frühere Bauakademie —) der technischen Hochschule habe der Provinzialauschuss, da eine derartige Aenderung den bei Errichtung der gedachten Stipendien maßgebend gewesenen Intentionen nicht entsprechen würde, um so mehr absehen zu müssen geglaubt, als dies in Anbetracht der vorhandenen Ueberfüllung des Bauhauses auch aus Zweckmäßigkeitsgründen nicht zu empfehlen sei. Der Redner empfiehlt die unveränderte Genehmigung der von dem Provinzialauschuss neuerdigten Grundzüge über die Verleihung der fraglichen Stipendien.

Es wird so ohne jede Debatte beschlossen.

Der siebente Gegenstand der Tagesordnung ist die einmalige Schlussberatung über die Vorlage des Provinzial-Auschusses, betreffend die Uebertragung der Verwaltung und Unterhaltung von Provinzial-Ghauffestreden auf die Stadtgemeinde Erfurt.

Referent Hg. Frhr. v. Mülling: Auf Grund eines von sechsten Provinziallandtage genehmigten, mit der Stadt Erfurt untern 19. März 1881 und 5. Mai 1882 geschlossenen Vertrages sei derselbe vom 1. April 1882 ab die Verwaltung und Unterhaltung einiger vor den Thoren der Stadt belegenen Provinzial-Ghauffestreden in einer Gesamtanlage von 953,9 m übertragen worden, während das Eigentum an demselben dem Provinzialverbande verblieben sei. Der Umstand, daß im Anschluß an diese Ghauffestreden bereits weitere Bepflanzungen stattgefunden haben, habe den Magistrat der Stadt sofort zu dem Antrage veranlaßt, a) der

Stadtgemeinde auch die Verwaltung und Unterhaltung weiterer im Weichbilde der Stadt belegenen Ghauffestreden im Anschluß an die bereits übernommenen so weit, als in der nächsten Zeit sich voraussichtlich die völlige Bepflanzung erstrecken werde, in einer Gesamtanlage von 2440,5 m unter Zahlung einer angemessenen Entschädigung zu übertragen, b) das dem Provinzialverbande als Nachtragsfolger des königlichen Fiskus zugehörige Eigentum sowohl an den bereits übernommenen Ghauffestreden, als an den Strecken, für welche die Uebertragung der Verwaltung und Unterhaltung noch angestrebt wird, abzutreten. Es seien keinerlei Bedenken entgegen, diesen Anträgen des erfurter Magistrats zu entsprechen, der Provinziallandtag möge daher zu dem vom Provinzialauschuss mit der Stadtgemeinde Erfurt vereinbarten Nachtrage zu dem Vertrage vom 19. März 1881 und 5. Mai 1882 die vorbestehende Genehmigung ertheilen.

Diese Genehmigung wird ohne Debatte ausgesprochen. Der nächste Gegenstand ist die einmalige Schlussberatung der Vorlage des Provinzialauschusses, betreffend die Uebertragung der Verwaltung und Unterhaltung von Provinzial-Ghauffestreden auf die Stadtgemeinde Magdeburg. Der Magistrat der Stadt Magdeburg hat bei der Provinzialverwaltung den Antrag gestellt:

Die gegenwärtig dem Provinzialverbande obliegende Verwaltung und Unterhaltung der im Stadtbetriebe, aber außerhalb der alten Stadttore belegenen Ghauffestreden — die innerhalb der Thore belegenen dergleichen Ghauffestreden sind bereits auf Grund des Vertrages vom 7. 14. Februar 1882 in Verwaltung und Unterhaltung der Stadt übergegangen — auf die Stadtgemeinde unter Zahlung einer angemessenen Entschädigung aus dem dem Provinzialverbande durch das Dotationsausführungsgezet vom 8. Juli 1875 überwiezene Dotation zu übertragen.

Der Provinzialverband gewährt der Stadtgemeinde für die von ihr übernommenen Verbindlichkeiten an jährlicher Rente vom 1. April 1884 ab auf die Dauer der Concession der Magdeburger Straßeneinbahnsgesellschaft 10,850 M., nach dem Ablauf dieser Concession 13,272 M., an einmaliger Kapitalabfindung 12,018,90 M. Dem Provinzialverbande bleibt das Recht vorbehalten, die Jahresrente durch die einmalige Entrichtung des 22 1/2 fachen Betrages abzulösen, während die Stadtgemeinde diese Ablösung zu fordern nicht berechtigt ist.

Referent Hg. v. Berner will an jeder letzten Bestimmung eine Modification angebracht wissen, es wird aber der von dem Provinzialauschuss mit der Stadt Magdeburg vereinbarte Vertrag unverändert genehmigt.

Zum neunten Gegenstand der Tagesordnung, Vorlage des Provinzialauschusses, betreffend die Uebernahme der Armenpflegestellen für Ortsfremde, deren Identität nicht festgestellt ist, auf den Landarmenfonds, wird auf Antrag des Hg. Hg. Göbers der dem Landesdirektor durch den Beschluß des VI. Provinzial-Landtags vom 15. März 1882 bezüglich der Anerkennung der Landarmen-Eigenheit für solche Personen, deren Identität beziehungsweise Unterhaltungs-möglichkeit festzustellen ist, ertheilt Auftrag vom 1. April 1884 ab auf weitere zwei Jahre erneuert.

Dem Bauunternehmer Kaufst in Halle wird für die ihm durch Ueberfluthungen erwachsenen Verluste beim Bau der Filteranlage in Nietleben eine Entschädigung von 1200 Mark aus dem dem Bau gemachten Ersparnisse gewährt.

Der letzte Gegenstand v. Mülling auf Aenderung des Antrages des Festherrn vom 5. Dezember 1876 erlassenen Aufzuges vom 13. Januar 1880.

Der Antragsteller legt eine vollständig neue Fassung des Aufzuges vor, welche mit einer vom Hg. Graf v. Wartensleben beantragten Modification angenommen wird. Zur definitiven Beschlussfassung über die neue Fassung wird eine dritte Sitzung festgesetzt.

Schluss 4 1/2 Uhr. Nächste Sitzung Freitag 11 Uhr.

Vorles.

Halle, 6. März.
* [Thierisch-u. p.]. Gestern Abend hielt der Thierisch-u. p. Verein ausnahmsweise seine Monatsversammlung im Auditorium der thierärztlichen Klinik des landwirthschaftlichen Instituts ab. Nach kurzer Mittheilung des Vorsitzenden, Herrn Dr. Lehmann, über die eingegangenen Briefe u. s. w. be sprach in dem darauf folgenden Vortrage über Hufschlag Herr Prof. Dr. Pütz unter Vorlegung zahlreicher Präparate die anatomischen Verhältnisse des Fußes des Pferdes, sodann den Hufschlag für den normalen und den kranken Fuß, die verschiedenen Verlesungen welche beim Hufschlage gemacht werden und die Folgen derselben. An den höchst inhaltsreichen Mittheilungen, welche noch eine lebhafteste Debatte über einzelne Punkte, welche vom Vortragenden dabei noch weiter beleuchtet wurden; dann sprach der Vorsitzende dem Vortragenden den Dank der Anwesenden für seine interessanten Mittheilungen aus, zugleich aber auch für seine Bereitwilligkeit, einen theoretischen Kursus über Hufschlag, den der Assistent des Hrn. Prof. Pütz demnächst abhalten wird, persönlich zu leiten; die sich anschließende Diskussion behandelte besonders die Frage, ob die Regierung um obligatorische Prüfungen der Hufschmiede im Hufschlage anzugehen ist; einwörtlich wurde davon abgesehen. Weiter machte noch der Vorsitzende Mittheilung von den Bestimmungen über Viehtransport auf Eisenbahnen; da gegen diese Bestimmungen, welche die Quälereien der Thiere abzumilken suchen, manche Verlesungen begangen werden, hat der Verein eine Petition an den Herrn Eisenbahnminister um Aufhebung dieser Uebelstände gestellt.

* [Die deutsche Reichsfestschule]. Verband Halle, hielt gestern Abend im Verein Theater ihr drittes großes Winterkonzert ab. Das Programm enthielt Nummer für Orchester, welche von der köstlichen Kapelle zur Zufriedenheit der Zuhörer ausgeführt wurden, und die theatralische Aufführung: „Er ist Baron“, Poise

„Schöne doch Deiner selbst“ zeugen von einer Tiefe der Empfindung, einer so himmlisch erhabenen Ruhe und Hingebendigkeit, wie sie nur bei inniger Versenkung in das charakteristisch menschliche Gefüge der mystischen Erfahrung voll und ganz nachempfinden kann. Betrachten wir weiter die erhebende Ebene der Befreiung des Saulus durch das unmittelbare Eingreifen Gottes: Wie einfach, und doch mit so feiner Klarheit, alle Schauer des Unergründlichen, Unergründlichen in sich schlängelnder Majestät erklängen nicht die mahnenden Worte des Gotteswortes. Es ist ein unbegreiflich glücklicher Gesangs- und Kompositionen, diese Worte dem Dargestellten in den Mund zu legen, während sich aus dem Dargestellten etwas wie ein Selbigenheit über sie ergießt. Soweit der Chor, den wie kaum in einer anderen Darstellung die gewaltigsten aber zugleich dankbarsten Aufgaben gestellt sind. Das die imponierende Wirkung uneres 30er- und 40er- Jahres Chores diese Aufgaben, würdig ihrer Antecedenzen, mit der ihr eigenen Sicherheit und Reinheit löste, bedarf wohl keiner Erwähnung. Wenn Herr Musikdirektor Boreggsch den wohlverdienten Auf in Anspruch nehmen kann, mit seinem Chore der „Neuen Singschule“ jederzeit seines Erfolges sicher zu sein, gebietet ihm ebenso die Anerkennung, daß er in der Wahl seiner Solisten einen sichern, kundigen Blick bewiesen hat. Wenn er nicht gar selten in anderer Beziehung mit seinen künstlerischen Soloführern umglück hat, wie das leider öfter der Fall war, dürfen und wollen wir ihm das nicht auf sein Konto schreiben. Für die Partie des „Paulus“ war Herr Hildach aus Dresden in Aussicht genommen.

Wie schon angedeutet, sollte es der Zufall, daß dieser Künstler in Folge sehr starker Indisposition seine Mitwirkung abgeben mußte, — ein schwerer tief bedauerlicher Verlust für die geistige Aufführung, was jeder zugestehen wird, der das herrliche Organ des genannten Künstlers, eine Göttesgabe, nie so selten einem Sänger besizet ist, zu bewundern Gelegenheit gehabt hat. An seiner Statt lag der Concertmeister Herr Robert Reinhold von Rautaus — freilich nicht so wie Herr Hildach die Partie durchgeführt hätte, aber in Anbetracht der Situation recht brav und sicher. Dem Herrn fehlte jedoch die Feinheit und Energie in der dramatischen Accentuierung, ohne die jene mächtigen Arien „Verleihe sie“ und „Denn ich will die Leberzeter“ absolut wirkungslos vorübergehen. In rein kirchlichen Momenten stand Herr Reinhold auf der Höhe seiner Aufgabe. In künstlerischer Beziehung eine ebenbürtige Genossin Herrn Hildachs ist seine Gemahlin Frau Anna Hildach, welche die Sopranpartie übernimmt hatte. Sie besitzt einen umfangreichen, im Gedächtnis wie im Ausdruck vollen schönen Sopran, exzellent in gleicher Weise in Bezug auf reine Intonation wie auf verständlich sinnigen Vortrag. Derselbe Lob können wir dem Tenoristen Herrn Franke aus Dresden spenden. Sein Organ zeigt Kraft und Milde in Höhe und Tiefe, ebenso mußten wir ihm mystische Sicherheit, gute Textauslegung und dramatisch belebten Vortrag nachrühmen. Die übrigen vereinigt auftretenden Solisten aus der Mitte des Chores, wie die Altistin und die „falschen Jungen“ lieferten voll und gut das Ihrige als beständig, — es ist bereits im Eingange gesagt, eine des unerschlichen Tadelwürdiges würdige, und das verdienstvolle Institut unserer „Neuen Singschule“ ehrende Aufführung gefunden hat.

Provinzielles.

Merseburg, 6. März. Se. Majestät der Kaiser hat auf Vorschlag des Herrenmeisters des Johanniter-Ordens, Fritz Albert von Breußen, und nach Prüfung durch das Königl. zehnjährige neue Ehrenritter des Johanniterordens ernannt, darunter auch die Herren Reg.-Präsidenten v. Dietz und Kammerherr und General-Freierjohannis-Director v. von Füllen hierzusein.

Aumburg, 5. März. Trotz des herrlichen, sonnigen Wetters waren zu unserm heutigen zweiten Laubemahme noch nur ungefähr 600 bis 700 Paar Tauben in einigen jedoch häufig zum Verkauf ausgelegt. Die Tauben befanden, wie gewöhnlich, nur aus geringeren Sorten; doch wurden diesmal höhere Preise gefordert, weshalb das Geschäft seinen steten Verlauf nehmen wollte und sich länger als gewöhnlich ausdehnte.

Worlhauen, 5. März. Ein Kaufmannslehrling, der von seinem Prinzipale angeblich streng gehalten und in letzter Zeit wegen Verstoßes gegen die Hausordnung (er war Abends, als ihm das Ausgehen unterlag war, aus dem Fenster gestiegen) mehrmals bestraft worden war, machte gestern auf dem Abtritt einer Bierwirtschaft, nachdem er dort einige Glas Bier getrunken, den Versuch, sich aufzuhängen, wurde aber von einem Stornhelfer dabei ertappt, wieder abgehängt und nach dem Siechhose gebracht. Gefahr für sein Leben soll nicht vorhanden sein.

Eilenburg, 2. März. Zu dem gestrigen Viehmarkte hierzusein hatte sich, wie es den Anschein hat, eine Diebstahlbande eingefunden, die das fast Unglaubliche geleistet hat. Aus einem verschlossenen Räume, 3 Treppen hoch, wurden dem Lehrer v. Nachmittags zwischen 5 und 6 Uhr zwei Gebet Büchlein gestohlen und in einem Heislerbe forgeschafft, der auch Eigentum des Beschlagnahmten war. Die beiden Diebe, welche den Streich vor den Augen zweier Hausbewohnerinnen sorgten, machten den Eindruck sehr geleiteter Personen und traten sehr sicher auf. Als sie zu erst von einer Dame bemerkt wurden, entschuldigten sie ihre Gegenwart damit, daß sie einen im Hause wohnenden Arzt suchten. — Ferner wurde dem Kaufmann Sch. die Kassenkarte ausgeräumt und bei drei oder vier Hiesigern wurden verschiedene Fleischwaren entwendet. Man glaubt, die Spur der Diebe die gefunden zu haben.

Wendenburg. Nachdem bekanntlich erst kürzlich die Hiesin Marian in Paris verstorben, ist derselben inzwischen schon wieder eine jüngere, 15jährige Schwester im Tode gefolgt. Letztere wurde in einer Hölleschen Privatintim eines Inspektors halber behandelt, dem sie dieser Tage erlag. Gleich ihrer Schwester hatte auch sie förmlich alle Anlagen zur Hiesin. Die Familie der beiden Mädchen,

Wobbe in Wendenburg, hatte in letzter Zeit nicht nur den Verlust dieser beiden Mitglieder zu beklagen, sondern soll während derselben in geradezu erschütternder Weise von Geschäftsführern heimgegriffen worden sein, indem innerhalb etwa Jahresfrist nicht weniger als 8 Todesfälle in derselben vorgefallen sind.

* Valante geistliche und Beyerstellen.

Durch Beyerbestätigung ihres Inhabers ist die Kirchenbistatsstelle an St. Andreas in Giesßen, dieses gleiches Namens, vakant geworden. Derselbe steht unter kaiserlicher Patronat und gewährt, excl. Wohnung, ein Einkommen von ca. 3500 Mk. Zur Stelle gehört eine Kirche. Die Umwerbung der Gemeindeglieder ist bereits erfolgt. Durch Verlegung ihres bisherigen Inhabers ist die Bistatsstelle an St. Petrus, dieses Namens, vakant geworden. Die Bistatsstelle an St. Petrus, dieses Namens, vakant geworden. Die Umwerbung der Gemeindeglieder ist bereits erfolgt. Durch Verlegung ihres bisherigen Inhabers ist die Bistatsstelle an St. Petrus, dieses Namens, vakant geworden. Die Umwerbung der Gemeindeglieder ist bereits erfolgt.

Durch Ableben ihres bisherigen Inhabers ist die unter Privatpatronat stehende Bistatsstelle zu Zeilig am Berge, Eparchie Kaufstadt, vakant geworden. Die Stelle ist ein jährliches Einkommen von ca. 4180 Mk. excl. Wohnung verbunden, wovon noch 9 Jahre lang 908 Mk. als Pfrundabgabe an den Pensionfonds der evangelischen Landeskirche abzuzahlen sind. Zur Paroche gehören 2 Kirchen. Die Bestimmung in Artikel 30 des Amtesgesetzes de 1883, betreffend die valante Pfrundstellen zu Rotha, Eparchie Sangerhausen, wird hierdurch mit dem Bemerken in Erinnerung gebracht, daß mit der Stelle ein Einkommen von ca. 2670 Mk. excl. Wohnung, verbunden ist, zur Paroche zwei Kirchen gehören und die Besetzung der Stelle, diesmal durch Gemeindevaal erfolgt.

Durch die Pensionierung ihres bisherigen Inhabers wird die Pfrundstelle zu Söllche, Eparchie Bielefeld, am 1. April d. J. vakant. Derselbe steht unter Privatpatronat und gewährt ein jährliches Einkommen von ca. 2890 Mk., wovon jedoch acht Jahre lang an den Pensionfonds der evangelischen Landeskirche eine jährliche Pfrundabgabe von 795 Mk. zu entrichten ist. Zur Stelle gehören zwei Kirchen.

An hiesiger Stadtkirche ist die I. Elementarlehrerstelle mit einem Gehalt von jährlich 765 Mk. neben 90 Mk. Witzhühngebühde und 60 Mk. Heizungszuschlag zum 1. April c. d. anbereitet zu besetzen. Geeignete Bewerber wollen sich unter Beilage ihrer Zeugnisse bis zum 7. März c. d. bei dem untermzeichneten Magistrat melden. Liebenwerder, den 15. Februar 1884.

Personal-Chronik.

Zu der erledigten evangelischen Pfrundstelle zu Wimbörs, in der Diözese Kaufstadt, ist der hiesige Pfarrer in Wesden, Emil Wienbede berufen und bestiftet worden.

Zu der erledigten evangelischen zweiten Predigerstelle an St. Johannis zu Wagedörs ist der hiesige Kirchenbistatsrat in Wagedörs, Gemund Emil Ludwig Tein, berufen und bestiftet worden. Dem Prospekt 1. Klasse Karl August Otto Eule zu Halle a/S. ist die von ihm bisher lehrmännlich verwaltete Kreisbibliothek-Stelle für den Stadtsaal Halle a/S. und den Saaltheater definitiv verliehen.

Personal-Veränderungen im Hofort der königlichen Provinzial-Steuerverwaltung zu Wagedörs im Monat Januar 1884. Es sind befördert resp. versetzt: der Ober-Steuer-Kontrollor, Steuer-Beschwerden-Abschreiber von Sangerhausen nach Zeitz; der Ober-Steuer-Kontrollor Kasper von Zeitz nach Zeitz; der Ober-Steuer-Kontrollor Kasper von Zeitz nach Zeitz; der Ober-Steuer-Kontrollor Kasper von Zeitz nach Zeitz; der Ober-Steuer-Kontrollor Kasper von Zeitz nach Zeitz.

Personal-Veränderungen im Hofort der königlichen Provinzial-Steuerverwaltung zu Wagedörs im Monat Januar 1884. Es sind befördert resp. versetzt: der Ober-Steuer-Kontrollor, Steuer-Beschwerden-Abschreiber von Sangerhausen nach Zeitz; der Ober-Steuer-Kontrollor Kasper von Zeitz nach Zeitz; der Ober-Steuer-Kontrollor Kasper von Zeitz nach Zeitz; der Ober-Steuer-Kontrollor Kasper von Zeitz nach Zeitz; der Ober-Steuer-Kontrollor Kasper von Zeitz nach Zeitz.

Aus den Nachbarstaaten.

Leipzig, 5. März. Der Rath hat auf eine Anfrage der kaiserl. Oberpost-Direktion erklärt, daß man geneigt sei, sich an der projektierten telephonischen Verbindung der hiesigen Stadt mit Dresden zu beteiligen, eine verbindende Erklärung jedoch erst nach Feststellung der Kostenfrage abgeben könne.

Kunst, Wissenschaft, Literatur.

[Schiller's] Berührung des Fiesco zu Genau) feiert am 8. d. M. das hundertjährige Jubiläum der ersten Aufführung in Berlin. Es war am 8. März 1784, als das Stück zum ersten Mal in dem damals Scharfhausen komödientheater in der Weitzenstraße unter der Direktion von Karl Theophilus Döbeline gegeben wurde. Die Uebersetzung spielte sich, der damalige Liebling des Berliner Publikums, welcher die Rolle des zu seinem 1801 erfolgten Tode beklagt. Wie vielseitig der Künstler, der 1784 eine Wochensgabe von 12 Talern bezog, war, erhellt daraus, daß er mit gleichem Beifall wie die fonsigen Alten auch tragische Bäder wie den Odoardo Galotti und Helden wie den Otto von Büchelmann spielte — Auch Schiller's „Kabale und Liebe“ kam im gleichen Jahre, am 22. November 1784, zur erstmaligen Aufführung, so daß auch dieses Trauerspiel in der nächsten Saison seine Sentimentalfest feierte.

Todesfälle.

Am Nachmittage des 2. März starb in Berlin der Militärvollmachtigte der hiesigen spanischen Gesandtschaft Oberst im Generalstabe Don Josef Espi.

Restettiner Synagogenbrand-Beleg.

Ronitz, 5. März. Heute wurden 15 Zeugen, darunter 2 neuerdings vorgeladene, sowie der Sachverständige, Ingenieur Schreiber, vernommen. Neue Tatsachen wurden hierbei nicht vorgebracht. In den früheren Aussagen wurden mehrfache Widersprüche konstatiert.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 6. März. (Priv.-Dep. d. Holl. Tagebl.) Eröffnung des Reichstages. Die Thronrede hebt hervor, die bedeutungsvolle Aufgabe des Reichstages lege an dem Gebiete der sozialpolitischen Gesetzgebung. Der Wunsch des Kaisers, die wirtschaftliche Lage der Arbeiter zu heben, habe in dem deutschen Volke volles Verständnis gefunden. Als nächster Schritt auf diesem Wege wird dem Reichstage eine Vorlage über die Unfallversicherung zu gehen; nach dem Zustandekommen derselben wird es unsere Aufgabe sein, Fürsorge für die durch Alter

und Invaldität erwerbsunfähigen Arbeiter anzustreben. Die Regierungen werden beim Reichstage die Verlängerung des Socialversicherungsgesetzes nachsuchen. Die Thronrede kündigt ferner an eine Novelle zum Gültigkeitgesetz, einen neuen Aktienausweisgesetz, die Wiederberufung der Gelehrtenämter betreffend die Fürsorge der Hinterbliebenen von Angehörigen des Reichsheeres und der Marine, die Verbesserung des Pensionswesens der Reichsbeamten und Offiziere, die Vorlegung der Verträge mit Belgien wegen gegenseitigem Schutze der Rechte für Werte der Literatur und Kunst. Die Beziehungen des Reiches zum Auslande bilden für den Kaiser den Anlaß hoher Befriedigung. Die Gleichheit liebender Gutmüthigkeit, welche die uns benachbarten befreundeten Mächte befeuert, begründet zwischen ihnen und uns die Solidarität, welche die Erhaltung des Friedens nicht nur für Deutschland nach möglichster Voraussicht gefördert erscheinen läßt. Die Befestigung ererbter Freundschaft, welche Deutschland und seine Völker mit benachbarten Kaiserreichen verbindet, die Annahme, welche der Kronprinz in Italien und Spanien gefunden, beweisen, daß dem Kaiser Deutschlands im Auslande das Vertrauen der Fürsten und Völker an unsere Politik zur Seite steht. Der Kaiser rechnet darauf, sich dieses Vertrauens und Deutschlands den Frieden zu erhalten.

Beimischeles.

London, 4. März. Wenn nicht alle Ansprüche tragen, ist die Polizei einigen der Männer, welche vorige Woche Höllemaaschinen in den Gepäckraum mehrerer Bahnzüge eingeschmuggelt, auf der Spur, und sie hoffen, wenn die verschönerung England nicht verlässen bleibt, bald zu Verhaftungen greifen zu können. In einem Hotel in der Great Portland Street hat ein Fremder einen schwarzen Reiseführer zurückgelassen, der identisch ist mit dem, der die in der Paddington Station entdeckte Höllemaaschine barg. Als höchst verdächtig gelten zwei Irish-Americaner, welche am 20. Februar von Southampton anfahren und sich vorher nach verschiedenen Bahnhöfen fahren ließen. Die Polizei bemüht sich, die Droschkenträger aufzutreiben, deren Zugehörigkeit die beiden Fremden waren. Die Behörden sind auch in Bezug der Personalbeschreibung des Individuums gelangt, welches die Höllemaaschine in der Kempton Station eingeschmuggelte. — Im Kirkcaldy-Gefängnis in Liverpool wurden heute Morgen zwei Schwestern, Katharina Fitchmann und Margaret Higgins, welche jüngst wegen verschiedener Verbrechen zum Tode verurteilt worden, durch den Strang hingerichtet. Unter den Opfern der beiden Gistmännern befand sich auch der Gatte der Higgins. Beide Frauen legten wenige Tage vor ihrer Hingrichtung ein vernünftiges Geständnis ab, durch welches, wie es heißt, andere Personen stark kompromittirt worden. — An Bord des Dampfers „Alcedon“, welcher am Sonnabend von Grassano nach Sidney in See fuhr, lag kurz nach der Abfahrt ein Feuer in der Luft, wodurch das Schiff arg beschädigt ward und der Boot, der Kapitän, der zweite Steuermann und der Matrose am Steuerabthale schwere Verletzungen davontrugen. Der Boot ist seitdem seinen Wunden erlegen. Die Ursache der Explosion ist noch nicht ermittelt.

— [Der „Zoologische Garten“] brachte einen bemerkenswerten Auffatz über die Bedeutung der Telegraphenstationen für die Vögel. Demzufolge erreichen diese sich für die gefiederte Welt als wahrhaft Tod und Verderben bringend. Eine bedeutende Anzahl von Vögeln findet zunächst den Tod durch Entblättertheit, denn in sehr vielen Fällen wird diese durch die Drähte fortgelenkt und zerstreut die darauf sitzenden Thiere. Außer Schnäbeln werden Beschläge, Flegelknäpfe, Wiselständer, Gabeln und Wägen von demselben Schicksal heimgesucht. Die bei Weitem meisten verlegen sich durch den Anprall an die Drähte. Es fällt zwar nur ein kleiner Bruchtheil daran sofort tot nieder, aber die im verunreinigten sind ja ebenfalls dem sicheren Tode verfallen, da sie dem Raubvogel in Höhe und Klauen gerathen oder sogenannten Kammern werden, die dem Kampfe ums Dasein nicht gewachsen sind. Unter den Verlegungen sind besonders Berührung der Kopfhaare, Brüche und Verrentungen der vorderen Extremitäten und Zertrümmerungen des Schnabels beobachtet worden. Eine überraschende Menge von Vögeln wird genannt, die ihren Tod auf solche Weise finden; vor Allen sind es die Reihhühner, welche überall, wo das Eisenbahnnetz enger zusammenliegt, in kaum glaublicher Zahl zu Grunde gehen. Wenn bekannt dürfte es auch sein, daß Wildvögel diesen Umständen häufig beunruhigt, Hieherin hartnackig durch die Felder gehen und so die Ketten der Hühner gegen die Drähte ziehen, um die Stranden dann dort einzufangen. Wie kürzlich die Drähte werden können, erzählt daraus, daß in einem Frühjahre auf der 4 Kilometer langen Bahnhofs-Station-Station 14 Drähte über 500 Vögel tot gefunden wurden, indes wird angenommen, den größten Theil der dort aufgefundenen Vögel höchstens genaue Erhebungen über dieses Thema seitens der Bahnbetriebsverwaltung würden jedenfalls viel Interessantes zu Tage fördern.

[Einer originellen Neelame] bebient sich ein „Grocenit“ (Kolossalwarenschilder) in Indianapolis. Derselbe machte nämlich im Sonntagblatt der „Ind. Trib.“ bekannt, daß, wer immer für den Betrag von mindestens 1 Doll. Kohle bei ihm kauft, das Recht hat, auf die Anzahl der Kohlen zu rathen, welche in einem Sad Kohle, der in seinem Lagerfeuer liegt, enthalten sind. Wer dann mit seiner Angabe der Zahl der Kohlen an nächsten kommt, ist am 1. Januar 1885 glücklicher Haushälter, denn nichts Geringeres, als ein neues Wohnhaus hat der Mann als Preis ausgegibt.

— [Einer drohenden Gefahr] ist, wie die „Berliner Zeitung“ meldet, dieser Tage der Fürst Bischof mit knapper Noth glücklich entgangen. Als der Reichstags

nämlich bei einer seiner täglichen Spazierfahrten den Uebergang über die Eisenbahn zwischen Friedberg und Schwarzenberg passieren wollte, nachdem eben ein Zug vorüber, die Barriere aber noch geschlossen war, öffnete der Kutscher dieselbe und wollte mit dem Gefährt passieren. Kaum aber war dasselbe auf dem Bahnhöfen, so brauste eine Lokomotive heran, so daß die Betrümmung des Wagens wohl erfolgt sein würde, wenn es nicht gelungen wäre, die Pferde noch rechtzeitig zurückzuwerfen und so die Gefahr glücklicher Weise abzuwenden.

Bad Kissingen, 29. Februar. Für die kommende Saison sind als Badegäste angefangen: die Königin von Holland, der Großherzog von Baden, der deutsche Kronprinz, die Königin von Hannover und der Reichszangler Fürst Bismarck.

Neueste Mittheilungen.

Berlin, 6. März.
— Großfürst Michael Nikolajewitsch, der, wie wir bereits mittheilten, vorgestern Abend 8 1/2 Uhr hier ankam und sich sofort in das kaiserliche Palais zum Thee der Kaiserin begab, hatte ursprünglich die Absicht, die zwei Stunden seines heftigen Aufenthalts im russischen Votshatspalais zu verbringen. Der Votshatscher übermittelte ihm indessen bei der Ankunft eine Einladung, welche ihn bat, von Hofhof direkt im Rejesslokal in das Palais zu kommen. Der Großfürst folgte selbstverständlich dieser Einladung und blieb bis gegen 1/2 11 Uhr bei dem Kaiserpaar. Er hat auch gestern sich wieder von Neuem gefreut, daß er von dem ihm hier bereiteten Empfangen „wahrhaft entzückt“ sei.

Von dem Großfürsten Michael Nikolajewitsch von Rußland sind der Kommandantur 180 A zur Verteilung an die Grenzposten, welche vor dem russischen Votshatspalais während der Dauer der Anwesenheit des Großfürsten gestanden haben, überwiesen worden.

Aus Garmisch wird den „Mecklenburg. Anz.“ unter dem 29. Februar geschrieben: Die Abreise der großherzoglichen Herrschaften wird in den ersten Tagen der kommenden Woche stattfinden. Der Großherzog und die Großherzogin geben sich direkt von hier nach Neapel und von dort nach Palermo zu begeben, wo ein Aufenthalt von zwei

bis drei Wochen beabsichtigt wird. Der Bildhauer Professor Kopf ist vor einiger Zeit aus Rom hier eingetroffen und hat von dem Großherzog und der Großherzogin zwei vorzüglich gelungene Medaillen angefertigt.

Derzog Karl Theodor von Bayern hat sich vor einigen Tagen im Krankenhanse zu Tegernsee, als er den Fuß eines Patienten amputierte, selbst eine Verletzung zugefügt, so daß er seinem ärztlichen Berufe für einige Wochen entzogen ist.

Das Schreiben der liberalen Vereinigung an das Haus der Repräsentanten in Washington (gestern ist durch ein Versehen der Korrespondenz das Schreiben an den Senator Schurz mitgeteilt worden) lautet:

Berlin, 27. Januar 1884.
Der unterzeichnete Vorstand der liberalen Vereinigung beehrt sich im Auftrage der heute hier versammelten Mitglieder derselben aus allen Theilen des Deutschen Reiches dem hohen Hause der Repräsentanten in Washington den warmsten Dank für den Beschluß auszubringen, welchen dasselbe zur Ehre ihres verlebten Führers und Freundes Edward Foster gefaßt hat. Die liberale Vereinigung verbindet mit dieser Dankagung die heiligsten Wünsche für die Wohlthat und das Gedeihen der mächtigen und emporstrebenden Vereinigten Staaten Amerikas und für die Befestigung und Weiterentwicklung der westlichen Freundschaft zwischen beiden Nationen.

Der Sanowitschminister Dr. Lucius hat sich nach Wehrburg begeben.

Die Session des preussischen Landtages soll Anfang April schließen oder vertagt werden.

Telegraphische Nachrichten.

Strasburg i. E., 5. März. Der Landesausschuß hat bei der dritten Sitzung des Landesausschusses die für Verbreitung amtlicher Mittheilungen ausgeworfene Summe von 39 000 A, wie solche in der Regierungsvorlage ursprünglich vorgezogen war, mit 26 gegen 10 Stimmen angenommen. In der vorhergehenden Sitzung hatte bereits an der erwähnten Summe 19 000 A gestrichen.

Paris, 5. März. Der französische Votshatscher in London, Tissot, ist schwer erkrankt.

Moskau, 5. März. Die „Moskauer Zeitung“ hebt die Bedeutung der Verlegung des Votshatschers Drloff nach Berlin hervor. Diefelbe sei, ebenso wie die jüngste Einberufung der Deputation der Großherzger nach Berlin, ein

getreuer Ausdruck der zwischen Rußland und Deutschland bestehenden freundschaftlichen Beziehungen. Fürst Drloff, der das besondere Vertrauen seines Monarchen genießt, erfreue sich ebenfalls des Vertrauens des Kaisers Wilhelm und stehe in freundschaftlichen Beziehungen zu dem leitenden deutschen Staatsmann. Am Schluß des Artikels heißt es, Europa bedürfe jetzt vor Allem Garantien für seine innere Sicherheit und eine der besten derselben sei das gute Einvernehmen zwischen Rußland und Deutschland.

Belgrad, 5. März. Zum heutigen Jahrestage der Proklamirung Serbiens zum Königreiche fand nach einem Gottesdienste in der Kathedrale großer Empfang bei dem König und der Königin statt, bei welchem die geistlichen Würdenträger, das diplomatische Korps, die Minister und die Spitzen der Militär- und Civilbehörden, sowie der Bürgerschaft ihre Glückwünsche darbrachten. Der Metropolitan wurde durch ein königliches Handschreiben ausgezeichnet. Abends findet eine Illumination statt.

Kairo, 5. März. Abends. Wie aus Suakin soeben gemeldet wird, ist General Graham von Trinitat dableibt eingetroffen. Die Ausschiffung der Truppen wird in einiger Entfernung südlich von Suakin stattfinden. Osman Digma lagert bei den 17 Meilen westlich Suakin befindlichen Duellen.

Konig, 6. März. (Orig.-Telegr. des Hall. Tagebl.) Der Junge Beyer, durch sein Gewissen gedrängt, hat freiwillig mitgetheilt: Bunte habe ihm erzählt, daß Buchholz seinem Aechte Döberstein in Reus-Sietlin 10 Thaler geboten habe, wenn er die Synagoge anzündete. Der Gerichtshof beschloß, den Zeugen telegraphisch vorzuladen.

Wasserstand der Saale (am neuen Unterpaup der königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 5. März Abends 2,50, am 6. März Morgens 2,50 Meter.

Verantwortlicher Redakteur: Albert Jänich in Halle.

Sing-Akademie.

Freitag den 7. März Nachm. 2 1/2 Uhr Probe für Chor und Orchester im Saale der Volkshule. Zutritt nur für jugendliche Mitglieder.

Bekanntmachung.

Von den in das Handelsregister eingetragenen Gewerbetreibenden hiesiger Stadt sind nach der, den gesetzlichen Bestimmungen entsprechend, von der Handelskammer angeordneten Heberolle für das Jahr 1884 je 7 Pf. von jeder Mark des Zahrebeitrages der Gewerbesteuer an Handelskammer-Beiträgen zu entrichten.

Die Beizahligen werden hieron mit der Aufforderung in Kenntniß gesetzt, die hienach zu zahlenden Beiträge zugleich mit den nächsten Gewerbesteuer-Zahlungen an unsere Kämmerer 11 abzuführen.
Halle a/S., den 3. März 1884. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Beim unterzeichneten Commando werden zum 1. October d. Js. 3 Stellen für Freiwillige vacant.
Junge Leute mit guter Handschrift, die Lust haben einzutreten, schon in Büreaus gearbeitet und gute Zeugnisse aufzuweisen haben, wollen sich in den Vormittagsstunden auf dießseitigem Büreaus in der Moritzburg melden.
Halle a/S., den 1. März 1884. Königl. Bezirks-Commando von Marschall, Oberst z. D. und Bezirks-Commandeur.

Lehrerinnen-Seminar zu Halle a. S.

Das Sommerhalbjahr des zu Abgangsprüfungen berechtigten Seminars in den Frauen'schen Stiftungen beginnt am 21. April. Die Anstalt bereitet zur Ablegung der Lehrerinnen-Prüfung für höhere und mittlere Mädchenschulen, sowie für Elementarstufen vor. Prospekte und nähere Auskunft ertheilt A. Dammann, Schulinспекtor.

Deutsche Reichs-Fecht-Schule

Lehrerin „Wellenband“ Halle a/S.
Donnerstag den 6. März cr. Monats-Veranstaltung im neuen Saale des „Hotel und Café David.“ Anfang präzis 8 Uhr Abends. Zutritt haben Mitglieder der D. R. F. Schule, deren Schulkarten mit dem Vereinsstempel versehen sind. Eintrittstafeln sind bei den Fechtmeistern zu haben.

Leipzig.

Neues Theater.
Freitag den 7. März.
Der Barbier von Sevilla.

Oper.
Nach der Oper:
Tanz-Divertissement.

Altes Theater.
Doctor Klaus.

Lustspiel.

Dankagung.

Herzlichen Dank allen Freunden und Bekannten von Nah und Fern für die liebevolle Theilnahme am Begräbniß unserer lieben Mutter und Schwiegermutter, der Frau Amalie Sparre, herzlichsten Dank dem Herrn Superintendenten Förster für die trostreichen Worte am Grabe.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dankagung.

Für die uns beim Begräbniß meiner lieben Frau und unserer guten Mutter Wilhelmine Hammer in so reichem Maße dargebrachten Zeichen der Liebe und Theilnahme sagen wir Allen unsern herzlichsten Dank.

A. Hammer und Kinder.

Bekanntmachung.

Ich ertheile um Mittheilung des Aufenthaltsorts des Eisenhändlers Friedrich Barth, zuletzt in Giebichenstein, welcher als Zeuge vernommen werden soll. (M. I. 10/84.)
Halle a/S., den 3. März 1884.

Der königliche Erste Staatsanwalt.

Der gegen den Bäcker Franz Karl Neumann aus Bembdorf wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt unterm 7. Februar cr. erlassene Steckbrief ist erledigt.
Halle a/S., den 5. März 1884.

Der königliche Erste Staatsanwalt.

Der gegen den Tischlergesellen Ernst Hortik aus Alleben, geboren zu Achsburg, Kreis Bismarck, wegen vorläufiger Mißhandlung unterm 7. Juli 1882 erlassene Steckbrief wird hiermit erneuert.
Halle a/S., den 3. März 1884.

Der königliche Erste Staatsanwalt.

von Moers.

Bekanntmachung.

Den Besitzern von Obstbäumen werden die Bestimmungen der Verordnung der königl. Regierung zu Wehrburg vom 28. März 1882, betreffend das Reinigen der Bäume von Raupen und Raupen-Nestern, mit dem Bemerken in Erinnerung gebracht, daß gegen diejenigen, welche

bis zum 15. März cr.

das Raupen ihrer Obstbäume nicht beirrt haben, Strafmaßregeln nach § 368 ad 2 des Reichsstrafgesetzbuchs in Anwendung gebracht werden müssen.
Halle a/S., den 2. Februar 1884.

Die Polizei-Verwaltung.

Wohnung an ruh. Leute vern. Selbst. 9a.

Leipzigerstraße 4 sind zwei möbl. Zimmer zu vermieten.
Dorotheenstraße 7, I.

suche zum 1. April einen Wirthschafter, Kaufmann oder Beamten, für ein f. möbl. Zimmer nebst Kammer, à Monat 4 1/2 A. Näheres gr. Steinstraße 14, II, Eing. Mittelstr.

1 freundl. möbl. Stube mit Pension sofort oder 1. April zu beziehen Blücherstr. 2, I.

Ein einz. Herr, sucht 1. April möbl. Wohnung. Off. u. Z. 20895 erbeten an G. Gräfe, gr. Märkerstraße 7.

Ältere alleinst. Dame sucht kleine Wohnung in ruh. Hause i. Juli oder Okt. 2 St., K., K., gethellte Etage erwünscht. Offerten unter Z. in der Exped. d. Bl. erbeten.

L. Schuhmacher-Leichenkasse.

Ungeordnetliche General-Versammlung

Montag den 10. März Abends Punkt 6 Uhr im Restaurant Berggasse Nr. 1.

Die Mitglieder werden erucht, recht zahlreich zu erscheinen.

Tagesordnung.

Steuererhöhung für jeden Sterbefall und Berichterstattung des Schreibens der Wohlthätigen Polizei-Verwaltung darüber.

Der Vorstand.

Wahl L. Schuhmacher

Dienstag Ab. 8 1/2 Uhr Wille, N. Klausstr. 8.

Expedition im Waisenhanse. — Buchdruckerei des Waisenhanse in Halle a. d. S.

Ein Laden

zum 1. April zu vermieten, Preis 50 A. alter Markt 16.

Eine Wohnung von 5 heizbaren Zimmern und Küche ist zum 1. April zu vermieten im Fürstenthal. Näheres Markt 19.

Drei Wohnungen, herrschaftlich eingerichtet, mit Gartenbenutzung, Preis 210, 230, 250 Thaler, sind zu vermieten und zum 1. April zu beziehen Jägerplatz 1a.

Eine Wohnung, 2 St., 2 K., K. u. Zub., zu vermieten und sofort oder später zu beziehen Bernburgerstraße 13.

Die 2te Etage Friedrichstraße 19 ist zum 1. April billig zu vermieten. Näheres Steinweg 33, im Comptoir.

Albrechtstraße 30 ist noch die Barriere, sowie die 2te Etage sofort oder später zu vermieten. Näh. Steinweg 33, im Comptoir.

Wohnung zu vermieten u. zum 1. April zu beziehen Alterstraße 2.